

Redebeitrag von Steffen Eckhard anlässlich der Veranstaltung „Solidarität mit der Ukraine“ in Konstanz am 05. März 2022

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

erlauben Sie mir zunächst eine persönliche Bemerkung: Im letzten Sommer vor der Corona Pandemie organisierte ich zusammen mit meinem Kollegen Dr. Jankauskas an der Universität Konstanz ein [Forschungsseminar](#) zum Konflikt in der Ost-Ukraine. Zusammen mit einer Gruppe von knapp 20 Studierenden reisten wir nach Kyiv, an die [Taras Shevchenko Universität](#). Unser Gastgeber war Professor Alexander Ivanov und seine Studierenden, die uns mit einer solchen Herzlichkeit und Gastfreundschaft in Empfang nahmen, wie ich sie bisher selten erlebt habe. Unsere Gruppe war schwer beeindruckt von den Berichten der studentischen Zeitzeugen vom Euromaidan 2014, von ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit für ihre Demokratie und ihre Freiheit zu kämpfen.

Und dennoch blieben die meisten von uns naiv – ich in jedem Fall! Obwohl es durchaus Kolleginnen und Kollegen gab, die nachdrücklich vor Russland gewarnt haben, verschlossen viele von uns weiterhin die Augen vor dem was Wladimir Putin wirklich ist: Ein Größenwahnsinniger, ein Verbrecher.

Jetzt scheint der Westen aufgewacht. Und man kann an den Reaktionen aus den östlichen Mitgliedsländern der Europäischen Union erahnen, welche unglaubliche Erleichterung diese „Zeitwende“ dort auslöst. Im Baltikum, in Polen, selbst in Ungarn war die Erinnerung an die sowjetische Besatzung Teil der DNA der Bürgerinnen und Bürger geblieben.

Dieses Aufwachen bedeutet aber auch, dass wir in Europa, in Deutschland und auch in Konstanz uns in den kommen Jahren und Jahrzehnten wieder stärker mit einem unbequemen Widerspruch auseinandersetzen müssen. So hat es die Kollegin [Hedwig Richter](#) aus München kürzlich sehr treffend auf den Punkt gebracht.

Da ist einmal die zentrale Lehre aus unserer eigenen Geschichte und vor allem dem zweiten Weltkrieg, dass Gewalt der denkbar größte Gegensatz zur Demokratie ist. Daraus leitet unser Grundgesetz die Pflicht zum Frieden ab. Mit diesem Friedensgebot im Kopf demonstrierte ich mit vielen anderen meiner Generation als Schüler und Studenten gegen den Krieg in Afghanistan und im Irak. Frieden in der Ukraine ist was wir jetzt erreichen wollen!

Auf der anderen Seite steht die Wehrhaftigkeit der Demokratie. Auch das ist eine Lehre aus der Geschichte – unserer Geschichte. Hitler's Deutschland wurde schließlich mit Waffengewalt besiegt. Auch die großen Revolutionen - die Französische Revolution oder der Euromaidan – konnten sich nur mit Gewalt durchsetzen. Die Ukraine ist seit dem russischen Überfall von einer Welle des Patriotismus erfasst. Ein dortiger Kollege schrieb uns, er wolle „lieber sterben als von Putin versklavt zu sein.“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: In diesem Krieg kann niemand neutral sein. Das sagte unsere Außenministerin [Annalena Baerbock](#) vor der UN Vollversammlung diese Woche. Auch in Konstanz kann niemand neutral sein, wenn es um die Zukunft unserer Demokratie in Europa geht. Veranstaltungen wie diese, Medienbeiträge und

öffentlicher Druck sind es, die die „Zeitwende“ unserer Bundesregierung mit herbeigeführt haben. Daher möchte ich an dieser Stelle auch den Organisatoren des heutigen Tages ausdrücklich für Ihr Engagement danken. In Russland ist das Fehlen einer kritischen Öffentlichkeit der Nährboden für Putin's Großmachtfantasien.

Alle Demokraten sollte sich jetzt also fragen, was sie tun können um den Kampf für Freiheit in der Ukraine zu unterstützen.

Wir Beschäftigte im öffentlichen Dienst erhalten derzeit beispielsweise einen Coronabonus zum Gehalt. Ich finde es ist ein Gebot der Stunde dieses Geld jetzt in die Ukraine weiter zu leiten. Man kann die [humanitäre Hilfe](#) unterstützen, und wer dem Widerstand helfen möchte kann beispielsweise an die [NGO „Blue Yellow“ von Jonas Ohman](#) spenden, der seit Jahren die ukrainischen Truppen in der Ostukraine mit Material unterstützt.

In den kommenden Tagen und Wochen wird eine Vielzahl an Flüchtlingen aus der Ukraine auch in Konstanz ankommen – einige sind schon da. Wer sich engagieren will kann sich jetzt bei der [Stadt](#) melden. Beispielsweise wird Wohnraum benötigt werden und freiwilliges Engagement für die Integration.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: Die Konfliktforschung zeigt, dass dieser Krieg erst dann enden wird wenn entweder eine Seite gewinnt, oder beide Seiten gleichermaßen an den [Folgen des Konflikts leiden](#). Also durch Verhandlungen. Daher ist es wichtig, den wirtschaftlichen Druck auf Russland aufrecht zu erhalten. Je weniger Öl und Gas wir verbrauchen, desto weniger Geld für Putins Kriegskasse. Nach einer [Studie](#) der HTWG entfallen im Landkreis Konstanz 66% des Endenergieverbrauchs auf Erdgas, Öl und Benzin. Davon kommt ein Drittel aus Russland. Jede und jeder einzelne kann hier durch mehr Sparsamkeit einen Beitrag leisten.

Liebe Konstanzerinnen und Konstanzer, jetzt ist es an der Zeit zusammen zu stehen und Solidarität für die Ukraine, Freiheit und Demokratie zu zeigen. Damit auch zukünftige Generationen von Studierende wieder die Gastfreundschaft einer demokratischen Ukraine erleben können!

In diesem Sinne, vielen Dank und Slava Ukraini